



Nachfohrt nå de Süster

„Se wöllt noch eenmal doröver slapen, de beiden – un denn ...“

Jå, dat säen se domåls. Ik müss mi tosåmenrieten, harr meist lospruust. Nu weer noch mien oll Süster rümtokriegen, najå, to övertügen, un de gewaltige Kråm füll kumpleet an mi.

Bloots dat blöod Geweten! ‘s nachts gnåg dat an mi. Dumm Tüüg – nå dat Gesetz kunn mi je nüms wat.

Also hen nå mien Süster nå Tornesch.

Domåls geev dat dorhen de Autobåhn noch nich. Do föhr een doch gode twee Stünnen över Dörpen, lütte Steder un veel eensåme Weeg. Mån–nichmål müss een ok bi Ampeln vör Boostel-len töven. Ik harr veel Tiet, veel Tiet för’t Sinneern. Un nu in Winter, in de Düüsternis, kunn een besünners goot över de sotoseggen letzten Dingen gruveln.

Tokåmen Johr müss männich Kråm anners warnn. Eerstmaß nich mehr düt Leven as de letzte Hungerlieder. Un denn, jå, do schull villicht ok noch ganz wat Besünners ganz nee un beter måkt warnn, in mi binnen!

Jå, Mann, wat weer en ‚richtig Leven‘? De Katholiken estimeren dat Gode Doon, ok Aflåt betåhlen. Weer je jüst nu nich slecht för mi. Anners bekeken – Luther schall mål seggt hebben, dat een alleen dörch den Gloven in den Himmel kümmt. Hm, – åver en Handvull Gode Tåten schull woll seker nåhelfen, jichtenswenn? Müss je nich glieks ween. Un ik, an wat schull ik mi hollen? Morgen weer Neejohr, höchste Tiet nu för dat Be–sinnen.

Man eerst nu Telsemarie ehr Ünnerschrift.

Kolt weer dat, harr ok sneet, un nu piesel dat. Ik söch en Gelegen–heit, wull mi jichtenswo an en Boom stellen un föhr trüchwarts in en Feldweg rin. Dor stünn ik denn, grien tofreden un dach, dat wi Jungs dat je nu ganz kommodig harrn, un güng denn nå mien Auto torüch. Nu füng dat wedder an to sneen, dicke, natte Flocken. Dat seeg vör de Autolampen allerleefst ut. Nå achtern güng de Weg bargdål, he weer man kort, un ünner seeg ik undüütlich en Diek mit veel Reet un Rüüschen.

Ik steeg vörsichtig in, de Bodden weer je so glidderig. Ik smheet den Mootor an. Dat oll Stück gnurr kommodig; welig warm weer dat binnen.

Wenn du di nich up sülk Ideen inlåten deest, dat mit de Goden Tåten un Alleen dörch den Gloven, denn måkst du di sachts weniger Sorg un Plåg in düt wunnerbore Leven, verdarvst di nich de roren Glücks–mo–men–ten. Un überhaupt miene Schangsen för dat Güntsiet: Weer ik goot? Weer ik böös? Egenlich weren de Gruveleen dumm Tüüg.

Ik möök de Handbrems loos un geev suutje Gas.

Do rutsch de Wågen langsåm trüchwarts, een Meter, twee Meter, drie Meter... Een Ogen-blick lang bleev mi dat Hart ståhn. Un denn güng mi de Pump, tominnst hunnert un tachtig, un wedder in mien Schiet-Rhythmus-Takt dum-dada, dum-dada, dum-dada. Ik brems vör-sichtig, de oll Schrotthümpel rutsch wieder. Oh Gott! Oh Gott! Un ik schreeg up: Ik geev een ut! Ganz dull! Do rutsch dat Auto lang-såmer. Åver ik weer al teemlich ünner. Oh, Mann, de Diek kunn nich besünners tofrozen ween. Do schreeg ik, so luut as ik kunn: Ja, ik warr wat stiften un nich to knapp. Do bleev dat Auto ståhn.

Uha! Düvel ok, hörst dat Bloot in de Ohren dunnern! Nu eerstmal Luft hålen, en poor mål dörchpuusten. Un denn sinnig nå båven, rut ut den Feldweg.

Egenlich, dach ik, weer ik vörhen man en rechte Bangbüx ween. Wat kunn mi denn passe-ren? Un denn, för wokeen wat stiften? För de Katholiken? För de Protestanten? Ik lach luut los. Ik wat utgeven – den Düvel warr ik!

Dat Auto bleev ståhn. De Andrievsrööd måhlen langsåm. Ik rutsch wedder torüch, langsåm, gauer... Wedder schreeg ik up: Deit mi leed! Deit mi leed! Já, ik warr jem all dat echte Testa-ment wiesen, dat richtige! Já, un ik warr nu en feine, en dulle Spann måken! Ehrlich! Uprich-tig! Do grepen de Rööd wedder.

Also, ik bün denn glieks wedder nå Huus föhrt. Nää, ik bün nich mehr nå mien Süster hen.

Ik seet domåls wohrhaftig bet över de Ohren in Schullen, man ik geev en gresig grote Spann an en Holstener Kinnernest. Heff mi dorbi goot föhlt! Man ut Vör-sicht heff ik nich nåfrågt, of dat vun den Stååt, de Gemeen orrer een vun de Karken drågen wurr.

Un sünst – nix mehr mit Papieren, Testamenten un so. Un Muul hollen! Bün jümmers noch arm as en Karkenmuus.

Mi is sowat nie nich wedder passeert. Man weet ik denn, of de Spann domåls überhaupt an-rekent worrn is? Siet de Tiet: Vörsicht mit Feldweeg!

Na, is lang her. Hüüt geiht dat mål wedder nå Süster un Süster-Kinner. Do smiet ik mien oll Schrotthümpel an, jümmers noch desülve.

Hüüt geiht dat mål wedder nå Süster un Süster-Kinner – dor smiet ik mien ool Schrottauto an.

Hajo Schütte